

Johanneskirche Schlachtensee
Predigt am 15. Sonntag nach Trinitatis, 29.09.2019

„Und sie werden sicher wohnen“ (Micha 5,3)

Die Gnade Gottes, die Liebe Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde,
 ich bin eingeladen zu predigen zum Abschluss Ihrer Predigtreihe zur Jahreslosung. Ich bringe einige Bausteine mit, Gedanken, Themen zu der biblischen Verheißung ‚Und sie werden sicher wohnen‘, die Sie ja in diesen Wochen schon im Gottesdienst gehört haben.

A. Church and Peace

Ich spreche auf dem Hintergrund meiner Erfahrungen als Vorsitzende des europaweiten friedenskirchlichen Netzes von Church and Peace. Die Wurzeln von Church and Peace gehen auf die tiefen Glaubensfragen von jungen Menschen nach der Katastrophe des 2. Weltkriegs zurück. Sie fragten:

- Warum konnten die Christinnen und Christen, warum konnten die Kirchen die Gräueltaten der beiden Weltkriege nicht verhindern?
- Warum haben sie das Morden akzeptiert und sogar versucht, Kriege zu rechtfertigen?
- Sollten die Kirchen nicht spätestens jetzt in der Nachfolge Jesu den Weg der Gewaltlosigkeit leben?

B. „Und sie werden sicher wohnen“ (Micha 5,3) – eine biblische Perspektive

Dieses Wort steht über diesem Gottesdienst: ‚Und sie werden sicher wohnen – und das wird der Friede sein.‘ Darauf hoffen die Menschen, danach sehnen sie sich: Sicher zu wohnen, in Frieden zu wohnen. Die alttestamentlichen Texte sind durchzogen von dieser Sehnsucht.

Sie drückt sich aus in den Zusagen Gottes an sein Volk in den Mosebüchern:

Und die Dreschzeit soll reichen bis zur Weinernte, und die Weinernte soll reichen bis zur Zeit der Saat. Und ihr sollt Brot die Fülle haben und sollt SICHER in eurem Lande WOHNEN. (3.Mo 26,5)

In den prophetischen Büchern gibt es eine Fülle von Zusagen wie eben bei Micha oder auch Hosea: *An jenem Tage will ich einen Bund für sie schließen mit den Tieren auf dem Felde, mit den Vögeln unter dem Himmel und mit dem Gewürm des Erdbodens und will Bogen, Schwert und Rüstung im Lande zerbrechen und will sie SICHER WOHNEN lassen. (Hos 2,20)*

Aber es gibt nicht nur Hoffnung und Jubel, sondern auch klare Ansagen:

„Darum tut nach meinen Satzungen und haltet meine Rechte, dass ihr danach tut, auf dass ihr im Lande SICHER WOHNEN könnt“ heißt es in 3.Mo 25,18 - und diese Ansaage steht im Zusammenhang der Regeln für das Erlassjahr: Alle sieben Jahre soll sich das Land erholen, sollen die Schulden ausgelöst, der Schuldknecht freigelassen werden, Gerechtigkeit wieder hergestellt werden – auf dass sie alle sicher wohnen.

„Gott liebt Gerechtigkeit und Recht“ haben wir eben in Psalm 33 gehört. Immer dann, wenn Gerechtigkeit und Recht verletzt werden, ist die Sicherheit in Gefahr. Gerechtigkeit und Recht – das bedeutet: Jeder Mensch, jeder Junge, jedes Mädchen, jede Frau, jeder Mann braucht die ihm oder ihr angemessenen Lebensbedingungen. Der Zuspruch und die Auseinandersetzung darum zieht sich durch alle biblischen Bücher. Krieg schien zu Zeiten der hebräischen Bibel zum Menschsein zu gehören. Dem widersetzt sich der Gott Israels. Gerechtigkeit und Friede, Schutz für Flüchtlinge, Barmherzigkeit für Witwen und Waisen, Schalom für das Land, Schalom für die Städte. Und damit Sicherheit für alle. Darum geht es!

C. Sicherheit – europäisch:

Was bedeutet Sicherheit in Europa? Darum gibt es Streit. Denn Friedensmacht Europa, das heißt zunehmend: Militarisierung der Gemeinsamen Europäischen Außen- und Sicherheitspolitik.

Begründet wird diese Entwicklung

- mit den „überraschenden“ Flüchtlingsströmen aus Kriegs- bzw. Krisengebieten im Nahen Osten und einigen Regionen Afrikas,
- mit den verheerenden Terroranschlägen in verschiedenen europäischen Städten
- und den Irritationen an der Ostgrenze der EU.

Im Juli 2016 wurde die neue Außen- und Sicherheitsstrategie der EU vorgestellt.¹ Sie fordert ein starkes Europa, das größere Verantwortung für seine Sicherheit übernimmt. Europa soll in der Lage sein abzuschrecken sowie dazu, auf Bedrohungen von außen wirkungsvoll zu antworten und uns gegen sie zu schützen.

Und im Juni 2017 veröffentlichte die Europäische Kommission: „In ganz Europa machen sich die Menschen Sorgen über ihre Sicherheit und die ihrer Kinder. Wir müssen in diesem Bereich mehr tun und besser werden.“²

Wir wollen Sicherheit – und lassen es uns was kosten! Die Ausgaben für Waffen weltweit sind höher als zu irgendeinem Zeitpunkt seit dem Zweiten Weltkrieg und verschlingen das 35-fache der Gesamtkosten der Vereinten Nationen.

Dies bedeutet ein Verhältnis der Militärausgaben zu den Ausgaben zur Konfliktprävention von 50.000:1.³

Die Europäische Kommission hat mit Unterstützung des Europaparlamentes einen neuen Europäischen Verteidigungsfonds eingerichtet, um die europäische Rüstungsindustrie finanziell zu unterstützen. Deshalb wurde in den Monaten vor den Europawahlen eine europaweite öffentliche Kampagne von kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen mit dem vielsagenden Namen "Rettet das Friedensprojekt Europa" gestartet. u. A. auch von Brot für die Welt und Church and Peace.⁴

¹ Shared Vision, Common Action: A Stronger Europe - A Global Strategy for the European Union's Foreign And Security Policy, S. 22, http://eeas.europa.eu/top_stories/pdf/eugs_review_web.pdf

² https://ec.europa.eu/germany/news/ein-europa-das-sich-verteidigt-kommission-er%C3%B6ffnet-debatte-%C3%BCber-wege-zur-sicherheits-und_de

s. dazu: <https://www.church-and-peace.org/wp-content/uploads/2018/01/PM6-17-finV-D.pdf>

³ <https://sipri.org/sites/default/files/2017-09/yb17-summary-eng.pdf>

⁴ <https://www.church-and-peace.org/2019/02/rettet-friedensprojekt-europa/>
<https://www.forumzfd.de/de/rettetdasfriedensprojekteu>

In dem Aufruf steht: „ Der Europäische Verteidigungsfonds soll mit 13 Milliarden Euro für Rüstungsforschung und die Entwicklung neuer Waffensysteme ausgestattet werden. Darüber hinaus sollen 6,5 Milliarden Euro für militärische Mobilität, vor allem für schnelle Truppenverlegungen in Europa, zur Verfügung gestellt werden. Dieser Einsatz von Mitteln aus dem Gemeinschaftshaushalt für den Verteidigungsfonds würde den endgültigen Abschied von der Europäischen Union als ziviles Friedensprojekt bedeuten. Im zukünftigen (bisher zivilen) Gemeinschaftshaushalt würde mehr als zehnmal mehr in Rüstungsförderung investiert als in Friedensförderung. Es ist zu befürchten, dass die milliardenschwere Subventionierung der europäischen Rüstungsindustrie aus dem Fonds zu noch mehr Waffenexporten führen wird.“

Zehntausende Menschen und mehr als hundert Institutionen, darunter auch die EKBO, haben den Aufruf unterschrieben. Die Unterschriften werden den neu gewählten Europaabgeordneten im November in Brüssel übergeben, in der Hoffnung, dass sie die Beschlüsse des ehemaligen Parlaments überdenken werden.

Der Psalmsänger sagt das so:

„Wie Gekrönte durch große Macht nicht siegen,
so werden Gewaltige durch große Kraft nicht gerettet.
Trügerische Hilfe ist das Pferd,
mit seiner großen Kraft rettet es nicht.“ (Ps 33,16.17)

Ein sicheres Europa – müsste das nicht ein Europa sein, das mit allen Kräfte an den Ursachen von Konflikten und Flucht arbeitet, die eigene Verstrickung in die Ungerechtigkeit und Unsicherheit der Menschen in vielen Regionen der Erde erkennt und verändert? Aufgaben, für die es eine Fülle von Geisteskraft, von Energie, Phantasie, Mut und menschlichen und finanziellen Ressourcen braucht! Von uns allen, euch Jungen, uns Älteren und Alten...

D. Sicherheit – Verwundbarkeit

Aber nochmal: Was bedeutet ‚sicher wohnen‘? Ich zitiere aus einer Studie der norwegischen lutherischen Kirche: „Jeder Mensch lebt von seiner Umgebung, kulturell und natürlich. Es ist nicht möglich, die Verwundbarkeit zu vermeiden... Die Verwundbarkeit und Schutzlosigkeit des Menschen sind die Vorbedingung für seine Fähigkeit zu Offenheit und Solidarität... Sie sind eine notwendige Voraussetzung für menschliche Sicherheit, der es nicht einfach darum geht, mich und das Meine zu verteidigen, oder uns und das Unsere...“⁵

Und die Konferenz Europäischer Kirchen sagt dazu:

„Sicherheit ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis. Jeder Mensch sehnt sich nach und braucht Sicherheit, persönlich, sozial und politisch...

Um unseren Ängsten und unserer gefährdeten Sicherheit zu begegnen, müssen wir unsere spirituellen Wurzeln vertiefen, die Bedürfnisse anderer besser verstehen und uns der Zerbrechlichkeit des menschlichen Lebens und wie auch Ökosysteme bewusst sein.

⁵ https://kirken.no/globalassets/kirken.no/church-of-norway/dokumenter/kisp_vulnerab_00.pdf, S.2 VULNERABILITY AND SECURITY, Current challenges in security policy from an ethical and theological perspective, Prepared by the Commission on International Affairs in the Church of Norway Council on Ecumenical and International Relations, 2000, Übersetzung Antje Heider-Rottwilm

Wir sind eingeladen, in die Fußstapfen Jesu zu treten, der unter fortwährend unsicheren Bedingungen lebte, aber verwurzelt blieb in dem Gottvertrauen, dass er durch Leben und Tod hindurch sicher und behütet sei.

Wir sind eingeladen, auf die Botschaft zu vertrauen, dass das Reich Gottes „schon jetzt und noch nicht“ unter uns ist, und aufgefordert, uns aktiv für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung einzusetzen.“⁶

Die Friedensforscherin Susanne Luithlen stellt fest: „So schwer aushaltbar Ohnmacht angesichts von Gewalt und größter Not ist: Nichts spricht dafür, dass Gewalt das letzte Mittel ist, für das sie stillschweigend gehalten wird. Vielmehr befreit sie die, die sie ausüben von Ohnmachtsgefühlen, indem sie Komplexität reduziert und sich selbst und anderen Handlungsfähigkeit demonstriert.“⁷

In Jesus von Nazareth, der verwundbar blieb von seiner Geburt im Stall bis zur letzten Konsequenz, dem Tod am Kreuz, begegnet uns unsere eigene Verwundbarkeit und Ohnmacht – und die Hoffnung auf die Kraft der Gewaltfreiheit, die auch den Tod infrage stellt.

Vor einigen Tagen fand ich diesen Text

Es ist an der Zeit ...
Es ist allerhöchste Zeit,
genau wie damals,
dass er kommt,
der von vielen ersehnte Retter.

Er, der ein neues Zeitalter
der Gerechtigkeit ausrufen wird,
der unsere Profitgier heilt,
die Waffenproduktion ächtet,
den Waffenhandel unterbindet,
die Kriege beendet.

Er, der die Klimakatastrophe
im letzten Moment abwendet,
die Wälder Amazoniens schützt
und das Eis der Arktis.

Er, der die Ozeane
den Fischen zurückgibt
und die Ackerböden
der Nahrungsgewinnung –
und auch den Weltraum nicht länger
zur Müllkippe verkommen lässt.

⁶ https://assembly2018.ceceurope.org/wp-content/uploads/2018/06/GEN_PUB_01_Public_Committee_Draft_Report_REVISED_2_Antje_DE.pdf

⁷ <https://www.ziviler-friedensdienst.org/sites/ziviler-friedensdienst.org/files/anhang/publikation/zfd-unwirksam-und-hilflos-19815.pdf>, S. 16

Er, der den Hunger besiegt,
 Monsanto und Bayer in die Schranken weist,
 allen Zugang zu frischem Wasser gibt,
 Krebs und Aids und Demenz heilt,
 alle Willkür und Gewalt beendet.

Wo käme er wohl diesmal zur Welt?
 In einem Flüchtlingslager in Bautzen
 oder hinter der syrischen Grenze,
 auf einem kenternden Boot im Mittelmeer,
 in einem türkischen Gefängnis oder in Afrika?
 Vielleicht als Mädchen in China oder Indien?

Er käme wohl wieder als winziges Baby
 mit nichts als der Botschaft der Liebe.
 Denn auch nach über 2000 Jahren
 haben wir nicht begriffen,
 dass wir alle Schwestern und Brüder sind,
 und dass er jeden Einzelnen von uns braucht,
 diese Welt zu retten!
Elke Schumacher, Spiritletter 21.12.2018⁸

E. Was bedeutet Gewaltfreiheit?

Aber wie die Welt retten? Funktioniert Gewaltlosigkeit? Ermöglicht sie Sicherheit?
 Inspiriert von Gandhis Idee einer Friedensarmee, haben sich soziale Bewegungen schon seit Jahrzehnten in gewaltsame Konflikte in anderen Ländern eingemischt.
 Ihr Ziel: Krieg und Gewalt zu verhindern, zu Dialog und Versöhnung beizutragen oder zumindest Zivilbevölkerung, Flüchtlinge oder Menschenrechtsverteidiger durch ihre Gegenwart vor Ort zu beschützen.

Zivile Friedenskräfte haben keine Waffen zu ihrem Schutz. Viele Menschen finden es deshalb schwer zu verstehen, was sie in einem gewaltsamen Umfeld erreichen können, da sie daran gewöhnt sind, zu denken, dass Gewalt die einzige Quelle von Sicherheit sei. Es ist wahr, dass unbewaffnete Zivillistinnen und Zivilisten keine Mittel haben, etwas direkt zu erzwingen – sie können Angreifer nicht töten oder durch Schüsse stoppen.⁹

Funktioniert Gewaltlosigkeit? Glücklicherweise gibt es einige Studien darüber, wie wirksam und vor allem auch nachhaltig gewaltfreie Handlungen sind. Leider finden Sie überhaupt keine angemessene öffentliche Aufmerksamkeit.¹⁰

⁸ <https://spiritletter.publik-forum.de/>

⁹ Zu Zivilem Peacekeeping, siehe u.a. Ellen Furnari (ed.) *Wielding Nonviolence in the Midst of Violence*, Norderstedt: BoD 2016.

¹⁰ z.B. Erika Chenoweth /Maria Stephan, *Why civil resistance works*. 2001. Eine Untersuchung von 323 gewaltsamen und gewaltfreien „Widerstandskampagnen“ aus den Jahren zwischen 1900 und 2006, von denen 105 gewaltfreier Art waren; die Untersuchung zeigt, dass gewaltfreie Kampagnen im Vergleich zu gewaltsamen Kampagnen eine doppelt so hohe

Die Evangelischen Kirche in Baden hat im letzten Jahr nun ein Konzept entwickelt unter dem Titel: Sicherheit neu denken. Darin heißt es: „Die gängige Weisheit scheint immer noch zu sein, dass Gewalt das "Böse" loswerden und damit jede Bedrohung der Sicherheit verbannen kann. Dieses Denken ist grundlegend für die sogenannte "Logik der Sicherheit". Aber es führt weder zu Sicherheit noch zu Frieden... Es geht darum, wie Bedrohungen in der Praxis auf eine andere, d.h. nichtmilitärische Weise angegangen werden können – ähnlich dem Prozess, der den Übergang von der Kernenergie zu alternativen Energiequellen entspricht...“

In konkreten Jahreszahlen wird beschrieben, welche Schritte nötig sind, um bis zum Jahre 2040 von der militärischen Sicherheit zur zivilen Prävention und Konfliktbewältigung umzustellen. In diesem Szenario arbeitet Deutschland mit anderen Ländern als ziviler (im Gegensatz zu militärischen) Akteur innerhalb der EU, der OSZE, der UNO und der NATO zusammen." Ein spannendes Projekt!¹¹

Zum Abschluss gehe ich nochmal weit zurück. Dietrich Bonhoeffer sagte 1934 in einer Rede: Wie wird Friede? Durch ein System von politischen Verträgen? ...Oder gar durch eine allseitige friedliche Aufrüstung zum Zweck der Sicherstellung des Friedens? Nein, durch dieses alles aus dem einen Grunde nicht, weil hier überall Friede und Sicherheit verwechselt wird.

Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg zur Sicherheit. Denn Friede muss gewagt werden, ist das eine große Wagnis, und lässt sich nie und nimmer sichern. Friede ist das Gegenteil von Sicherung. Sicherheiten fordern heißt Misstrauen haben, und dieses Misstrauen gebiert wiederum Krieg...

Und weiter sagte er: Nur die Heiligen Kirche Christi aus aller Welt kann (dies) so sagen, dass die Welt zähneknirschend das Wort vom Frieden vernehmen muss und dass die Völker froh werden, weil diese Kirche Christi ihren Söhnen (und Töchtern) im Namen Christi die Waffen aus der Hand nimmt und ihnen den Krieg verbietet und den Frieden Christi ausruft über die rasende Welt.

Die Stunde eilt – die Welt starrt in Waffen und furchtbar schaut das Misstrauen aus allen Augen, die Kriegsfanfane kann morgen geblasen werden – worauf warten wir noch? Wollen wir selbst mitschuldig werden wie nie zuvor?¹²

Dieser Ruf ist heute hochaktuell!

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen

Church and Peace, Antje Heider-Rottwilm, OKRin i.R., Vorsitzende, heider-rottwilm@church-and-peace.org

Erfolgswahrscheinlichkeit hatten. Nur jede vierte gewaltfreie Kampagne scheiterte komplett, während nur etwas mehr als jede vierte gewaltsame Kampagne (26%) erfolgreich war.

¹¹ https://www.ekiba.de/html/content/szenario_sicherheit_neu_denken.html

¹² D. Bonhoeffer, Gesammelte Schriften Band I 1958 S. 216-219

<https://krieg-sein-lassen.blogspot.com/2013/07/dietrich-bonhoeffer-fano-1934.html>